

„Auf Grund ihrer Struktur ist Geographie das bilinguale Sachfach“

(Ernst in Ernst & Reitz 2001: 4)

Warum Erdkunde? Die Stärken des Faches Erdkunde für den bilingualen Unterricht:

1. Alltagsrelevanz und Aktualität der Unterrichtsthemen

Die Themen des Faches Erdkunde und somit auch des bilingualen Erdkundeunterrichts sind größtenteils alltagsrelevante und auch lebensnahe Themen. Globalisierung, Klimawandel, Nachhaltigkeit, Energiekrise, Bevölkerungsentwicklung, Migration u.v.m. begegnen uns heutzutage immer wieder in den verschiedensten Bereichen. Die Themen sind aktuell und sind insofern für den bilingualen Unterricht dienlich, als dass sie auch schon im Anfangsstadium im bilingualen Zug schülernahe Sprechansätze bieten². Mit einer alltagsnahen Erwerbenerfahrung können sachfachliche Themen des Faches Erdkunde einfach im Englischen versprachlicht werden³. Das steigert natürlich die Motivation, da es den Einstieg in den bilingualen Zug erleichtert.

2. Medieneinsatz und Anschaulichkeit des Faches

Das Fach Erdkunde ist geprägt von vielseitigem Medieneinsatz und Visualisierungen. Neben klassischen Texten wird mit Kartenmaterial, verschiedenen Diagrammen, wie z.B. Klima- oder Bevölkerungsdiagrammen, Tabellen, Fotos, Statistiken u.v.m. analog und auch digital gearbeitet. Diese verschiedenen Medien erhöhen die Anschaulichkeit des Faches und bieten die Möglichkeit, fachliche Inhalte durch unterschiedliche Kanäle leichter zu verstehen. Die Arbeit mit diesen Medien wiederholt sich regelmäßig und ermöglicht die Festigung sowohl der Arbeitstechniken als auch des mit ihr verbundenen Wortschatzes⁴. Da im bilingualen Erdkundeunterricht ein großes Augenmerk auf der Analyse von Räumen mit der Zielsprache liegt (z.B. Leben und Wirtschaften in Nordamerika), wird zudem schrittweise an eine Arbeit mit authentischen Materialien aus dem mithilfe von Unterstützungsinstrumenten (s.u.) herangeführt.

3. Interkulturelles Lernen

Was ist eigentlich interkulturelles Lernen? Interkulturelles Lernen ist „Einsicht in kulturelle Orientierungssysteme zu vermitteln, Stereotype und Vorurteile abzubauen und ethnozentrischen Einstellungen entgegenzuwirken, die zu Diskriminierung und Exklusion führen“ (Mönter 2013: 87). Die Schnittstelle des interkulturellen Lernens zum Fach Erdkunde liegt in der dem Fach inhärenten Auseinandersetzung mit dem Fremden. Der bilingualen Erdkundeunterricht ermöglicht einen umfassenden Einblick in andere Länder und Kulturräume, indem er auf Verschiedenheiten hinsichtlich der Lebens- und Wirtschaftsformen sowie Denkrichtungen eingeht und ökologische, ökonomische, politische und soziale Leistungen von anderen Völkern und Nationen in den Mittelpunkt stellt⁷. Dies ebnet den Weg, durch neu gewonnene Einsichten Stereotype und Vorurteile abzubauen und einen Beitrag zur interkulturellen Handlungsfähigkeit der Schüler*innen zu leisten⁶.

4. Das Alleinstellungsmerkmal Raum

Der Erdkundeunterricht hebt sich von anderen Gesellschaftswissenschaften durch den Aspekt des Raumes ab. Somit verfolgt auch der bilinguale Erdkundeunterricht das Ziel, „Einsicht in die Zusammenhänge zwischen natürlichen Gegebenheiten und gesellschaftlichen Aktivitäten in verschiedenen Räumen der Erde“ (DGfG 2014: 5) zu gewährleisten. Hier sind auch Schnittstellen zwischen der Raumanalyse des Faches Erdkunde und der Landeskunde des Fremdsprachenunterrichts zu finden². Dem Fach liegen außerdem vier Raumkonzepte zugrunde, anhand derer ein Raum sowohl aus objektiver als auch subjektiver Sicht genauer betrachtet wird, sodass Perspektivwechsel auf einen Raum ermöglicht werden. Wie nimmt ein Einwohner New York war? Wie ein Tourist? Wie wird New York von gewissen Institutionen oder Medien konstruiert und dargestellt? Kurz gesagt: Bilingualer Erdkundeunterricht beleuchtet verschiedenste Räume aus unterschiedlichen Perspektiven, was wiederum vielseitige Kommunikationsansätze bietet.

BILINGUALER ERDKUNDEUNTERRICHT

Wieso, weshalb, warum?

Was ist, wenn Materialien auf Englisch nicht verstanden werden?

Schwierigkeiten in Texten, seien diese didaktisiert oder original, werden von der Lehrkraft antizipiert und, wenn nicht vorhanden, mit geeigneten Sprachhilfen versehen, um einem produktiven Umgang nicht im Wege zu stehen¹¹. Es soll viel Sprachproduktion (schriftlich und mündlich) stattfinden und dabei helfen Redemittel oder ein Input oder Output Scaffolding¹². Darüber hinaus ist auch eine positive Fehlerkultur unumgänglich – aus Fehlern lernt man schließlich und die Muttersprache gibt es zur Sicherung des Verständnisses auch noch.

Warum ist der Wechsel der Darstellungsformen im bilingualen Unterricht so wichtig?

Der Übertrag von einer in eine andere Darstellungsform (hier Aufgaben 2+3) ist oft der didaktische Schlüssel zum fachlichen Verstehen. Er dient der Übung und Vertiefung, ermöglicht Binnendifferenzierung und aktiviert mehrere Wahrnehmungskanäle, sodass, wenn ein Sachverhalt in der einen Form nicht verstanden wurde, dieser sich in einer anderen Darstellungsform besser oder eventuell überhaupt erst erschließt¹¹.

Beispiel Buchseite aus der Einheit: Leben und Wirtschaften in Nordamerika

Ethnic Group	1980		2000		2020		2040	
	Millions	Per cent	Millions	Per cent	Millions	Per cent	Millions	Per cent
White	180.9	79.9	196.7	71.6	206.2	63.9	205.6	56.4
Hispanic	14.6	6.4	30.6	11.1	49.0	15.2	69.8	19.7
Black	26.1	11.5	33.8	12.3	42.9	13.3	52.3	14.4
Asian & Pacific Islanders	3.5	1.6	11.6	4.2	21.8	6.7	33.1	9.1
Native Americans	1.3	0.6	2.1	0.8	2.8	0.9	3.6	1.0
Total Population	226.5	100.0	274.8	100.0	322.6	100.0	364.3	100.0

M2 Ethnic segregation in New York City (2010)

M3 Aspects of social segregation

M4 Population development in the USA 1980–2040 (2020 and 2040 are estimates)

M5 An example of integration

KEY TERMS

- ghetto
- immigrant
- integration
- population
- slum
- segregation



Verweis auf „Geo Skills“-Seiten, die Tipps für das methodische Arbeiten bieten.

Redemittel in Form von Vokabelhilfen und Phrasen zur Formulierung.

Läuft immer alles auf Englisch?

Nein. Die Sprachverwendung ist immer funktional. Auch wenn mehrheitlich die englische Sprache im Vordergrund steht, wird hinterfragt, mit welcher Sprache im jeweiligen Moment mehr erreicht werden kann⁹. Außerdem müssen fachliche Inhalte sowohl in der Ziel- als auch der Muttersprache gesichert werden, falls ein*e Schüler*in den bilingualen Zug verlässt¹⁰.

Aufgabe, bei der die Schüler*innen die Darstellungsform von Inhalten verändern sollen (Tabelle in Graphen, Infofragmente in Flussdiagramm).

Aufgabe, bei der zuvor in der Zielsprache erarbeitete fachliche Inhalt in der Muttersprache durch eine Diskussion konsolidiert und vertieft wird.

Klärung einiger wichtiger Fragen für die unterrichtliche Praxis im bilingualen Erdkundeunterricht

Literaturverzeichnis

1) ERNST, M. & H.-G. REITZ (2001): Zur Situation des bilingualen Geographieunterrichts. – Praxis Geographie 1. S. 4-7.

2) KIRCHBERG, G. (1997): Bilingualer Geographieunterricht: Ein Beitrag zum fächerübergreifenden Lernen. In: Convey, A. & H. Nolzen. (Hrsg.): Geographie und Erziehung. Geography and Education. Festschrift für Hartwig Haubrich zum Abschied von der Pädagogischen Hochschule Freiburg. (Münchner Studien zur Didaktik der Geographie). 129-136. – München.

3) KRECHEL, H. L. (1996): Französisch als Vehikularsprache im bilingualen Sachfach Geographie. In: Buchloh, I., Chnst, H., Klein, E. & N. Mäsch (Hrsg.): Konvergenzen Fremdsprachenunterricht: Planung-Praxis-Theorie. Festschrift für Ingeborg Christ aus Anlass ihres 60. Geburtstags. S. 17-33. – Tübingen.

4) LENZ, T. (2015): Bilingualer Geographieunterricht. In: Reinfried, S. & H. Haubrich (Hrsg.): Geographie unterrichten lernen. S. 204-208. – Berlin.

5) MÖNTER, L. (2013): Interkulturelles Lernen. In: Rolles, M. (Hrsg.): Metzler Handbuch 2.0 Geographieunterricht: ein Leitfadens für Praxis und Ausbildung. S. 87-95. – Braunschweig.

6) NIEDERSÄCHSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2015): Kerncurriculum für das Gymnasium. Schuljahrgänge 5-10. Erdkunde. – Hannover.

7) BIEDERSTÄDT, W. (2008): Möglichkeiten und Grenzen des Englischen als Arbeitssprache im Geographieunterricht der Klassen 7-10. In: Bach, G. & S. Niemeier (Hrsg.): Bilingualer Unterricht - Grundlagen, Methoden, Praxis, Perspektiven. 4. überarbeitete und erweiterte Auflage. S. 121-129. – Frankfurt am Main.

8) DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GEOGRAPHIE (DGfG) (2014): Bildungsstandards im Fach Geographie für den Mittleren Schulabschluss. Mit Aufgabenbeispielen. Selbstverlag Deutsche Gesellschaft für Geographie: Germany.

9) WILDHAGE, M./OTTEN, E. (Hrsg.) (2003): Praxis des bilingualen Unterrichts. Berlin, S. 22-34.

10) KOCH, B. (2002): Probleme der Leistungsmessung. In: Finkbeiner, Claudia (Hrsg.): Bilingualer Unterricht. Hannover, S. 84-96.

11) LIESEN, Josef (2013): Darstellungs- und Symbolisierungsformen im Bilingualen Unterricht. In: Hallet, Wolfgang und Frank G. Königs: Handbuch Bilingualer Unterricht. Content and Language Integrated Learning. Seelze: Klett-Kallmeyer 2013. S. 162-180.

12) BÖING, M. (2011): Comment aborder l'enseignement bilingue? Bilinguale Unterrichtsvorhaben planen und durchführen. In: Der fremdsprachliche Unterricht Französisch. Heft 110. S. 12-18.

Abbildungsverzeichnis

Hintergrund: Credit to Donkey/Hotey <https://www.flickr.com/photos/donkeyhotey/5679642883>

Flagge Deutschland <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Flag_of_Germany.svg?uselang=de>

Flagge Vereinigtes Königreich <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Flag_of_the_United_Kingdom.svg?uselang=de>

Buchseiten Diercke Geographie: Fink, M. et al (2015): Diercke Geography for bilingual classes Volume 1. – Braunschweig.

US Coast Guard Photography: 147 M5

Rawpixel 146 M1